

## Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 11. Januar.

(Schluß.)

Abg. Lasker: Die entscheidende Frage ist: soll die Verwaltung unter den Richter gestellt werden, oder nicht? Wie die Sachen heute stehen, kann Jemand, der dem Landrath verfallen ist, durch keinen Gerichtshof gerichtet werden; gegen den Landrath giebt es kein Recht. Wir müssen uns vor dem einfachen Worte des einfachen Richters beugen. Wir sind heute dabei, die Signatur des preussischen Staates zu schreiben, und wenn sich heute in diesem Hause eine Majorität findet, welche das alle Exekutionsrecht bestätigt, dann schreiben wir die Signatur: wir wollen den Polizeistaat. (Sehr richtig.) Präsident v. Gerlach hat schon gesagt, daß die Justiz darnieder gelegt sei; wir wollen das Recht. Im Volke ist leider die Ueberzeugung klar geworden, daß es kein Rechtmittel gegen die Verwaltungsexekutive giebt. — (Lebhafte Zustimmung.) Redner stellt die Frage, ob Preußen ein Rechtsstaat werden oder ein Polizeistaat bleiben soll.

Abg. Gneiß: Ich bitte Sie, das Amendement Reichensperger abzulehnen. Hat der Schulze nichts zu sagen, so soll er den Gendarmen und nach dem Gendarmen-Esselt muß Jeder dem Gendarmen unbedingt gehorchen.

Der Minister des Innern: Die früheren Zustände bestehen nicht mehr; Sie können den Landrath nicht mehr den Träger der Willkür nennen. Der Inhalt des Paragraphen ist ein praktischer, aber er kann auch zum Prinzipienstreit werden. In dem Rechtsstaat, wo nur Gesetzesherrschaft gilt, wo nur der Richter entscheidet, erfinden wir.

Abg. Miquel: Mißbrauch der Gewalt besteht (lautes Nein! rechts), das ist Thatsache. Die Justiz ist öffentlich, die Verwaltung heimlich und daraus entsteht Mißtrauen gegen die Verwaltung. Hülfe gegen Verletzungen von Verwaltungsbeamten muß gegeben sein und daraus erwachsen der Verwaltung keine Unzulänglichkeiten.

Die Diskussion wird geschlossen; nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. v. Brauchisch, Gneiß, v. Kardorf, Lasker, Miquel schreibt das Haus zur Abstimmung. Der Antrag Owen auf Verweisung in die Kommission wird abgelehnt. Der §. 27 wird in folgender Fassung in den einzelnen Absätzen angenommen: „Der Gemeindevorsteher ist die Obrigkeit des Gemeindebezirks und das Organ des Amtshauptmanns für die Polizeiverwaltung. — Der Gemeindevorsteher hat vermöge dessen das Recht und die Pflicht, da, wo die Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit ein sofortiges polizeiliches Einschreiten notwendig macht, das dazu Erforderliche vorläufig anzuordnen und auszuführen zu lassen. — Gegen diejenigen, welche seinen amtlichen, „durch seine gesetzlichen Befugnisse gerechtfertigten“ Anordnungen Folge zu leisten sich weigern, kann der Gemeindevorsteher Geldbußen „bis zum Gesamtbetrage von einem Thaler“ als Exekutionsmittel, nach vorgängiger Androhung, verfügen und nöthigenfalls zwangsweise eintreiben. — Diese Strafgebeln fließen zur Gemeindefasse.

Das Amendement v. Hennig, an Stelle der Vorlage „Absatz 5“ andere Bestimmungen zu setzen, wird bei der einfachen Zählung mit 142 gegen 136 Stimmen abgelehnt, bei dem hierauf folgenden Namensaufrufe mit 145 gegen 138 Stimmen ebenfalls abgelehnt. Bei der Abstimmung über den ganzen Paragraphen aber wird derselbe unter großer Heiterkeit abgelehnt.

Der Justizminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend das Handelsgesetzbuch an der Jahde. — Der Entwurf wird durch Schlussberatung erledigt werden. Der Justizminister legt ferner vor: 1) Entwurf, betreffend das Gebührenwesen in den Appellations-Bezirken Kiel, Rastell und Wiesbaden (gehen an die Justiz-Kommission).

Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Seckow legt vor einen Entwurf, betreffend die gleichmäßige Erhebung von Gebühren für Jagdscheine im Regierungsbezirk Hesse-Nassau mit Ausschluss des ehemaligen Fürstenthums Nassau.

Um 5 1/4 Uhr wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. Tagesordnung: Petitionsberichte und Anträge.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 12. Januar.

Der Präsident v. Fordenbed eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Minuten.

Haus und Tribünen sind spärlich besetzt.

Ein Antrag des Abg. Wolfel und Genossen, nebst Gesetzentwurf, betreffend die Form der Grundstück-Zertheilungsverträge wird durch Schlussberatung erledigt werden. Zu Referenten ernannt der Präsident die Abgg. Lesse und Kampugnani.

Das Haus tritt in die Tages-Ordnung ein und hört zunächst den Bericht des Abg. Schubarth Namens

der Finanzkommission über die Petition der Malzbrauer in Königsberg um Abnahme der ihnen obliegenden Beiträge zur Ablösung und Vergütung der früheren Brauerprivilegien. Er beantragt den Uebergang zur Tages-Ordnung.

Der Abg. Rosch will die Petition der Regierung zur Erwägung überweisen.

Nach langer Debatte ohne Interesse beschließt das Haus den Uebergang zur Tagesordnung und faßt einen gleichem Beschluß in Betreff der Petition des Jüngsten und Genossen zu Jdschelt um Gewährung einer Entschädigung aus Staatsfonds für die in den Kriegsjahren 1848—51 in Folge militärischer Operationen erlittenen Verluste.

Die Petition der Wittve Ella Heller um Zurückzahlung der von ihrem verstorbenen Ehemann, dem früheren Zollverwalter Heller zu Wpl auf Höhr, an die früher schleswig-holsteinische Hauptkasse in Neudorf eingezahlten Dienstkaution, im Betrage von 1800 Mark — 720 Thlr. pr. Crt., soll nach dem Antrage des Abg. Miquel Namens der Finanzkommission auch durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Abg. Lorenzen schlägt vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Das Haus beschließt gemäß dem Vorschlage des Abg. Lorenzen.

Abg. Lorenzen berichtet über die Petition des Restaurateurs Flader zu Heinrichsbrunn bei Neisse, welcher Entschädigung für Schäden verlangt, den er 1866 bei der Armierung von Neisse erlitten hat. Die Kommission schlägt den Uebergang zur Tagesordnung vor. Abg. Alinowch erörtert, warum seiner Ueberzeugung nach die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen werden muß. — Der Regierungs-Kommissar bittet den Antrag der Kommission anzunehmen. Die Entschädigung sei vollständig nach der Taxe bezahlt, die Regierung könne auch einen außerordentlichen Betrag von Allen bei Kriegs-Entschädigungen nicht anerkennen. Die Entschädigung sei legal gegeben. Diese letztere Behauptung wird, was die Zusammenfassung betrifft, bestritten, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überweisen. (Es handelt sich hierbei auch um die Zerstörung der schönen Linden-Allee der Zierde für Neisse.)

Das Haus erledigt einen Petitionsbericht der Petitions-Kommission und beschäftigt sich dann mit dem Beschlusse Gesetzentwurf, betreffend die Theilnahme der Staatsdiener in Neuverpommern und Rügen an den Kommunalsteuern und den Gemeindeverordnungen. Nach längerer Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten v. Böttcher, Hagen, Wagener wird der §. 1 des Entwurfes nach den Vorschlägen der Kommission mit dem Amendement Wagener angenommen; §. 2 gelangt ohne Weiteres zur Annahme. In diesem Punkte ist also gleiches Verfahren zwischen jenen Landesstellen und den anderen der Monarchie hergestellt.

Die Sitzung wird um 3 Uhr 30 Minuten geschlossen. Nächste Sitzung: Freitag 10 Uhr. Tages-Ordnung: Handelskammergesetz, Kreisordnung.

## Deutschland.

□ Berlin, 12. Januar. Die in Aussicht gestellten und zum Theil auch schon angekündigten Veränderungen in Betreff des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten sind jetzt an Allerhöchster Stelle vollzogen worden. Es bestätigt sich, daß das auswärtige Ministerium mit dem Uebergang auf den Bund den Titel „auswärtiges Amt des norddeutschen Bundes“ annimmt, daß dasselbe unter der Leitung des Bundeskanzlers steht, daß der bisherige Unterstaatssekretär von Thile zum „Staatssekretär des auswärtigen Amtes“ ernannt und mit der Vertretung des Bundeskanzlers betraut worden ist. Das Dienstsegel des auswärtigen Amtes und der Gesandtschaften des norddeutschen Bundes wird die Embleme der Krone Preußens mit der Umschrift resp. „auswärtiges Amt“ oder „Gesandtschaft des norddeutschen Bundes“ führen. Das auswärtige Amt des norddeutschen Bundes wird zugleich mit als preussisches Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten fungiren, wie denn auch Graf Blomberg in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 10. d. den Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen in seiner Eigenschaft als preussischer Minister des Auswärtigen überreicht hat. — Das Gerücht, daß bereits ein bestimmter Termin für die Neuwahlen zum preussischen Landtag und zum Reichstag festgesetzt sei und daß derselbe in die Sommermonate falle, ist unbegründet. Es sind bestimmte Entscheidungen in dieser Hinsicht noch nicht getroffen, und, wenn dieselben getroffen werden, wird nicht außer Acht gelassen werden können, daß die Wahlen verfassungsmäßig erst nach Ablauf der Legislatur-Periode, also zu Ende des Sommers oder Anfang des Herbstes erfolgen dürfen. — In einigen Zeitungen wird gemeldet, daß die Regierung Berichte über die Stimmung in den Provinzen in Betreff der Kreisordnung eingefordert habe. Diese Nachricht ist nicht begründet. Die Angelegenheit befindet sich in dem Stadium, daß die Regierung eine Verständigung

mit der Landesvertretung über die Vorlage herbeizuführen sucht und daß in den maßgebenden Kreisen auch alle Anstrengungen gemacht werden, die Sache zu einem gezielten Ende durchzuführen. Es ist daher nicht ersichtlich, welchen Nutzen oder welche Bedeutung solche Berichte im gegenwärtigen Augenblicke haben sollten.

— Auch die Universität Berlin hat jetzt ihre Gutachten über die Frage abgegeben, ob die Abiturienten der Real-schulen zu den akademischen Studien zugelassen seien. Sämmtliche Fakultäten haben sich gegen diese Zulassung ausgesprochen. Der Rektor und Senat haben diesem Gutachten der Fakultäten außerdem noch ein im gleichen Sinne gestelltes Votum hinzugefügt. — Im Oktober v. J. hat sich in Berlin ein Verein der Wohl-Interessanten Deutschlands konstituiert, der sich zur Aufgabe gestellt hat, durch ein Zusammenwirken der Produzenten und Konsumenten den jetzigen Bedürfnissen der Wohl-Industrie zu genügen. Derselbe wird am 13. Februar zu Berlin seine erste Hauptversammlung veranstalten.

Berlin, 13. Januar. Se. Majestät der König, dessen Befinden ganz erwünscht ist, der jedoch auf den Rath des Leibarztes Dr. v. Lauer noch das Zimmer hütet, nahm gestern Vormittag die Vorträge der Hof-marischälle Grafen Pückler und Personcher, des Ober-Schloßhauptmanns Grafen Keller, des Ober-Kammerers Grafen Redern entgegen, arbeitete sodann mit dem Geh. Ober-Regierungsrath Wehmann und dem Geh. Ober-Finanzrath v. Blumowich, empfing den Besuch des Prinzen Karl und hatte vor dem Diner eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck. — Abends erschienen die Kronprinzipalinen Herrschaften, der Prinz und die Prinzessin Anton Radziwill, der Prinz Heinrich von Hessen, der Graf Münster u. zum Theil im Palais. — Die Königin empfing gestern den Ober-Ceremonienmeister Grafen Stillefried, sowie den Generalarzt Dr. v. Langenbeck, welcher, wie verlautet, täglich über d. s. Befinden des österreichischen Militär-Bevollmächtigten, Grafen Max Uexküll-Bylandt, berichtet. — Der Kronprinz hatte gestern mehrere fürstliche Personen und höhere Militärs zum Diner geladen.

Berlin, 12. Januar. Die heutige „Prov.-Corr.“ meldet halbsoffiziell: „Die völlerrechtliche Vertretung des norddeutschen Bundes hat, wie bereits erwähnt, mit dem 1. Januar eine feste Regelung erfahren. Die Verwaltung der auswärtigen Angelegenheiten in allen Beziehungen zum Bundes-Auslande ist auf den norddeutschen Bund übergegangen. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten wird unter diesem seinem bisherigen Titel nur noch die Geschäfte zu besorgen haben, welche aus den Beziehungen des preussischen Staates zu den übrigen Bundesstaaten hervorgehen, ohne nach der Bundesverfassung einer der Behörden des Bundes obzuliegen. Für den gemeinsamen übrigen Geschäftsbetrieb tritt das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit seinem bisherigen Personalbestande und unter der Bezeichnung „Auswärtiges Amt des norddeutschen Bundes“ unter die unmittelbare Leitung des Bundeskanzlers. Der bisherige Unterstaatssekretär behält zum Bundeskanzler die Beziehungen, in welchen er zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten gestanden hat, und führt den Titel: „Staatssekretär des auswärtigen Amtes.“ Der Vertreter im Bundesauslande werden den Titel „Gesandtschaft (Botschaft, Gesandtschaftsträger) des norddeutschen Bundes“ und als Wappen den preussischen Adler mit der Umschrift: „Gesandtschaft des norddeutschen Bundes“ führen, wie es dem Artikel 11 der Bundesverfassung entspricht, welcher die völlerrechtliche Vertretung des Bundes der Krone Preußen überträgt.“

— Der Kammergerichts-Kriminalsenat hat in einer Beleidigungssache entschieden, daß Armenärzte als öffentliche Beamte zu erachten seien. Im speziellen Falle war der Beleidigte der Dr. med. Huth in Berlin, der Beleidiger der Bräunausscher Traminig. Die Beleidigung war erfolgt, weil Dr. Huth erst 12 Stunden, nachdem er zu Traminig's Kind gerufen, das an der Bräune krank lag und demnach auch sehr erschienen war. Hierin fand das Gericht milde Umstände und erkannte nur auf 10 Thlr. Geldbuße.

— Ein englisches Flugblatt, der „Bullionist“, bringt in seiner Rundschau folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Was man auch über Preußen als Mitglied der Völlergesellschaft denken mag, es ist nicht zu leugnen, daß es seine inneren Angelegenheiten mit vollendeter Weisheit verwalte. Zur Zeit als England mit dem großen Monarchen um die Suprematie in Europa rang, war Preußen noch in den Anfängen seiner Machtent-wicklung, ist es im Laufe von kaum 150 Jahren zur zweiten, wenn nicht gar zur ersten Militärmacht der Welt herangewachsen. Und was mehr, es hat diesen noch unerreichten Fortschritt gemacht, ohne mehr als die geringe Summe von 65 Millionen Pfd. Sterl. Schulden zu haben, die noch dazu alle in den Händen preussischer Unterthanen sind. Was ist das Geheimniß bei dieser merkwürdigen Erscheinung? Nichts anderes als die Befolgung des alten Grundsatzes, weniger auszugeben, als die Einnahme beträgt, und wenn Schulden kontrahirt werden müssen, mit Offenheit und Ehrlich-

keit gegen die Gläubiger zu verfahren. Was die neuerdings beschlossene Konversion anbelangt, so ist dieselbe, obgleich die preussische Schuld an und für sich eigentlich nicht mehr Bedeutung hat, nur ein Floßstück, doch bezeichnend für das allgemeine Prinzip, welches das Finanzprogramm der modernen Nationen beherrscht, daß nämlich der Zuwachs der Schuld eine Nothwendigkeit sei. Die Suprematie in Deutschland ist nicht umsonst zu haben, und je näher das Volk seinem Ende entgegenrückt, desto kostspieliger muß naturgemäß die Sache werden.“

Sternberg, 12. Januar. Die Strelitzer Stände haben wiederholt verweigert, eine Erklärung über den Beitrag zu den Bundeslasten abzugeben, ehe die Steuerreform erledigt sei.

Schwarzburg-Rudolstadt. Der erst vor Kurzem zur Regierung gelangte Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt ist in Frankenhausen, wohin er sich zur Abhaltung der üblichen Jagden begeben hat, nicht unerheblich erkrankt.

## Ausland.

Wien, 12. Januar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Memoranda der beiden Ministergruppen. Das der Majorität will eine strenge Durchführung der Verfassung von Seiten einer einseitigen Regierung. Veränderungen der Verfassung seien allerdings prinzipiell nicht abzulehnen, doch sei geltend zu machen, daß die Autonomie der Länder nicht ohne Gefahr für die Kraft des Reiches erweitert werden könne. In Betreff der angestrebten Wahlreform stellt die Majorität kein Programm auf; die bisherigen persönlichen Vermittlungsversuche seien mißlungen und hätten die Kraft der Regierung wesentlich geschwächt. — In dem Memorandum der Minorität werden zunächst die bisherigen Gewährungsversuche unter Hinweis auf die Nothwendigkeit, die nationalen Parteien mit der Verfassung auszuheilen, vertheidigt. Die Minorität verweist jede einseitige Wahlreform ohne gleichzeitige durchgreifende Aenderung der Verfassung, welche auf verfassungsmäßigem Wege durchzuführen sei. Das Memorandum empfiehlt die Auflösung des Reichsraths und der Landtage, die Einberufung eines neuen voraussichtlich vollständigen Reichsraths, die Revision der Verfassung und die Wahlreform. Beide Memoranden schließen mit Demissionen-gesuchen. Die Entscheidung des Kaisers ist nunmehr unmittelbar bevorstehend.

Nisano, 1. Januar. Die Amnestie für die Insurgenten Südbalmiens wurde in allen von Truppen besetzten Orten am 28. v. M. auf den öffentlichen Plätzen affiziert. In Cattaro wurde in Folge dessen bekanntlich die Stadt festlich illuminiert, und die Kapelle des Regiments Albrecht spielte des Abends vor dem Kommunal-Gebäude. Die ersten Stellen der folgenden Proklamation sind die wörtliche Uebersetzung des vom Kaiser an den Generalmajor Auerberg gelangten und von diesem in italienischer Sprache an die Stations-Kommandanten versendeten Telegramms.

## Proklamation.

Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König hat den Bewohnern von Brail und den übrigen Ausländischen, welche sich bis nun ergeben, Alles nachgesehen. Diese große Gnade des Herrschers wird kundgegeben, daß auch jene dieselbe benötigen, die bis nun nicht auf dem rechten Wege gewandelt sind. Den Völkern der ausländischen Orte sende ich noch zu ihrem Wohl und Nutzen nachstehenden Rath: Ihr seid bis nun immer ein ehrliches Volk gewesen und habt, wie Eure Ahnen, tapfer Eure Heimath vertheidigt und hierdurch auch treu vertheidigt Kaiser und Vaterland! Warum wollt Ihr jetzt durch Widerstand und un-menschliches Handeln das Ansehen Eures Volkes trüben und das Eurer Vorfahren, welche stets in reinem und ehrlichem Aufse gestanden? Ihr habt größtentheils Eure Eltern, Weiber und Kinder; seht auf diese und deren Zukunft; treibt sie nicht selbst vom eigenen Herde, daß sie für ewig Bettler werden! Hört nicht auf fremde Einflüsterungen, weil es gewiß nicht zu Eurem Nutzen ist, sondern nur für Jene, welche durch Euch ihr Leben leichter zu fristen gedenken! Aber wie lange kann solch ein Leben währen? Gewiß kurz, und welchen Nutzen wird es Euch dann bringen? Ich glaube keinen! Will, je länger Ihr im Aufstande verharret, desto größer der Schaden für Euch, Euren Besitz, Eure Häuser ist, was Alles nach und nach verfallt und mit der Zeit zu Grunde gehen muß! Jede Revolution wird niedergedrückt, das lehrt uns die Geschichte Ungarns, Italiens und Polens, und welche Hoffnung könnt Ihr in Eurem kleinen Lande haben gegenüber einem Kaiserreiche! Ihr habt — wenn auch nicht geküht — gefundenen Verstand und klaren Sinn und könnt unterscheiden, das Euch solcher Widerstand und Hartnäckigkeit in das größte Unglück führt! Benützt daher diesen Augenblick der Gnade unseres allerdurchlauchtigsten Kaisers und Königs und kehrt ehestens zu Eurem Heerd zurück, kommt gleich nach Nisano, wo Ihr Eure Unterwerfung zeigen könnt! Vom Augenblick Eurer Unterwerfung ist über Euch die Gnade des Kaisers, daher Ihr von da



Regulirungs-Breite: Weizen 60 $\frac{1}{2}$ , Rogg u  
48, Rüböl 12 $\frac{1}{3}$ , Spiritus 14 $\frac{1}{4}$ .



## Erwina.

Von

I. S. Braun.

(Fortsetzung.)

Der Graf stieg und erblaste. Er wandte sich dann, schloß die beiden Eingangstüren und kehrte zu Erwina zurück. Es lag eine kalte Härte in seinen Zügen, sie schienen zu sagen: es ist mir ein Leichtes, dich in meiner Hand zu zerdrücken.

„Madame,“ sagte er gebieterisch, „wollen Sie nun die Güte haben, mich von dem Zweck Ihres Besuches in Kenntnis zu setzen.“

Erwina zögerte noch sinnend, nun aber schien sie ihren Entschluß gefaßt zu haben.

„Wenn Sie Vater sind,“ begann sie und hielt fragend inne — er bejahte mit einer Neigung des Kopfes — „wenn Sie Vater sind,“ fuhr sie mit wachsendem Muthe fort, „dann werden Sie verstehen, was es heißt, dem Herzen des Kindes das Gefühl der Ehrfurcht vor der zu rauben, welche ihm das Leben gegeben und, die er vor Allen ehren und lieben zu können sich sehnt, dann werden Sie es glauben, daß dieser Gisthauch das gesunde, frühliche Wachstum der armen kindlichen Pflanze hindern und ein kümmerliches Dasein zeitigen mußte, das bei unstillbarer Sehnsucht nach dem Ideal noch an das Göttliche in der Menschennatur nicht zu glauben vermag, welches ihm, im Widerspruch der Natur, dieser eingeboren ist als Andern, die in glücklicher Harmonie, im Schooße warmer Familienliebe und Sorgfalt ein heiteres Dasein genießen. Wenn Sie das Glück und die Ehre haben, Vater zu sein, dann werden Sie es begreifen, daß ich ausjag, um, wenn möglich, noch einen Schatten von Frieden herzustellen in der Seele eines Sohnes, dessen Mutter vor langen Jahren einer verrätherischen Verlockung nicht zu widerstehen wußte, um welche sie einem liebenden

Gatten die Treue brach und die Wiege ihres Kindes verließ, um hinaus in das Elend eines schuldbeladenen Bewußtseins zu ziehen. Und das Leben ist gelebt und muß verfliegen sein — sie hat den bittersten Lohn empfangen. Ich aber suche Ihre Spur aus innerstem Erbarmen und in der Hoffnung, daß es mir vergönnt sein könnte, einen Tropfen der Beruhigung in das Chaos bitterster Gefühle zu träufeln, welche das Dasein eines herrlichen Sohnes vergiften.“

Sie hielt inne, es gelang dem Grafen schlecht, eine gewisse Unruhe zu verbergen, obwohl er seine kalte Ruhe äußerlich zu behaupten strebte. „Wer hat Sie gefaßt, Madame,“ fragte er, „daß Sie es wagen, an die Pforten eines Geheimnisses zu klopfen, dessen Enthüllung mir Jeder theuer bezahlen sollte?“

„Wer mich gefaßt hat?“ wiederholte sie wehmüthig lächelnd. „Ich sagte es Ihnen schon, mich faßte mein Herz allein. Ich bin ein einsames, altes Mädchen, es wäre ein Kleines, mich zu vertilgen — doch fürchte ich nichts. Der Gatte und Vater wird vor Thaten zurückzucken, welche der wilden Leidenschaftlichkeit einer jugelosen Jugend vielleicht eher möglich gewesen. Und dies Herz, das den Muth dieses Unternehmens hatte, es erbebt bei dem Gedanken, den Frieden einer vertrauensvollen Gattin zu stören. Mögen Sie an ihre süßnen, was Sie gegen eine Andere vertragen — und mögen Sie gut machen, was noch gut zu machen ist, indem Sie das Werk unterstützen, das mich herausgetrieben aus dem schützenden Asyl einer stillen, geordneten Häuslichkeit, hinaus in fremde, beängstigende Zustände, wo ich den ungewohnten Blick zu bannen habe auf Thaten der Sünde, auf die Folgen frevelhafter Leidenschaft. Ich brauchte Muth, mein Herr, aber wir Frauen können auch müthig sein, wenn eine Idee uns erfasst, deren Ziel wir mit allen Fasern unseres Herzens ersehnen. — Und nun sagen Sie mir, wo ist Ella? Lebt sie, oder erlag sie der Qual ihres Gewissens? Seit wann trennte sie sich von Ihnen,

und wo und wie fristet sie ihr Dasein? Bei der Ruhe Ihrer Gattin, bei der Liebe Ihrer Kinder, sprechen Sie die Wahrheit!“

Der Graf ging schweigend auf und nieder. Die Worte und das Wesen Erwina's hatten ihren Eindruck auf ihn nicht verfehlt, doch kämpften beleidigter Stolz und Jörn über das Hervorziehen gewisser, begraben geglaubter Verhältnisse und Ereignisse gegen sein besseres Gefühl. Wie, wenn er die Sache ganz ablängnete, für eine Verwechslung ausgäbe? Wer sagte ihm, daß das Benehmen der Fremden nicht eine Maske sei, welche viele, sobald er Geändnisse gemacht? War es denn glaublich, daß sie so ganz unbeschützt ihm entgegen zu treten wagte? Er blieb vor ihr stehen und sah sie prüfend an. Sie las die Zweifel und das Mißtrauen aus seinen Blicken und der verschlossenen Haltung.

„Ich wende mich an den Mann von Ehre,“ sagte sie dringend, „welcher seine Jugendjahren beklagt und mit dem Blick in die unschuldsvollen Augen seiner Kinder das Gefühl des neuen Unrechts nicht erträgt, wenn er es von sich weisen sollte, für das Wohl eines Wesens, das er elend gemacht, diesen einen gefahrlosen Schritt zu thun. Sagen Sie mir, ob Sie lebt und wo ich sie finde, das Schlimmste ist mir bereits bekannt — sie ist nicht Ihre Gattin.“

„Nun denn,“ sagte er endlich und es war, als beile er sich, die peinliche Situation zu beenden, „jene Ella hat die hiesige Gegend schon seit einer langen Reihe von Jahren verlassen. Ich höre nichts mehr von ihr — vor einigen Jahren aber fand ich durch Zufall ihre Spur. Sie lebt in Warschau unter fremdem Namen — es war eine harte Begegnung — ich bin offen, Madame. Meine Frau wünschte Noten abgeschrieben zu haben, man wies mich an eine Dame, welche ihren Lebensunterhalt dadurch zu gewinnen strebe und es meisterhaft ausführte.“ Erstaunt über die ausfodernde Freude in Erwina's Augen, die dennoch überströmten,

setzte er hinzu: „Ella verschmähte es selber, die Mittel zu einer unabhängigen Existenz von mir anzunehmen.“

„Gott sei gelobt,“ rief Erwina tief bewegt und sehte drängend hinzu, indem sie ihre Beileidige hervor- zog und den Stift ergriff: „Und nun, ohne Zögern, Namen und Wohnung Ella's.“ Sie notirte Beides, wie er es angab, sagte kurz und ernst: „Ich danke, Graf,“ und ohne weiter etwas hinzuzufügen, schritt sie an ihm vorüber der noch verschlossenen Thüre zu. Er folgte ihr, öffnete und entließ sie mit stummer Verbeugung.

Es dämmerte bereits, als sie den Weg durch den Park zurückschritt, welchen sie vor laun einer halben Stunde gekommen. Und sie hatte Ella's Spur gefunden! Und es blieb ihr ein Hoffnungserschimmer, daß die Schule des Lebens ihr Herz erweckt! Elenden Fußes kehrte sie zu dem Wirthshause zurück. Der Kutscher ließ sich bereit finden, sofort die Rückreise anzutreten, auf der nächsten Station wollte sie andere Pferde nehmen, wenn diese zu ermüdet. Und so geschah es. In einem eine Stunde vom Orte entfernt gelegenen Städtchen, das sie passieren mußte, nahm Erwina Ertrapost. Es schien ihr sicherer, als mit dem fremden Kutscher in den späten Abend hinein in so fremder Umgebung zu reisen. Und doch hätte sie nicht eine Stunde zögern mögen, es liebte sie vorwärts wie eine versäumte Pflicht, jeder Augenblick vergrößerte ihre Schuld. Es war fast Mitternacht, da sie in dem Hotel wieder anlangte, welches sie am Morgen verlassen. Nach einem Nachtmahl legte sie sich zur Ruhe, und ehe der Schlaf die müden Lider schloß, war sie einig mit sich über die Schritte, welche sie andern Morgens zu thun hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Natalie Schleimer mit Herrn Kron (Rewe-Schlame).

**Verheiratet:** Herr Rudolf Schaele mit Fräulein Hedwig von Bränken (Halberstadt-Stettin).

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Sekretair B. Senfke (Stettin). — Herrn Hauff (Stettin). — Herrn D. Wientrop (Breslau). — Eine Tochter: Herrn Raabe (Weßmar).

**Bestorben:** Herr Herrm. Lau (Pölig). — Herr Moses Caspari (Stolp). — Fräulein Aug. Benning (Stettin).

Gestern verschied der Herr Konsistorial-Präsident a. D. v. Mittelmeier. Der Entschlafene hat bis zum Anfang des vorigen Jahres, acht und dreißig Jahre lang, die Stelle des ersten Königlich-Preussischen Curators des Marienstifts bekleidet. Wie sein Wirken für das Stift ein überaus segensreiches gewesen, und wie dieselbe sich und selbst über den Zeitpunkt hinaus, wo körperliche Erschöpfung eintrat, die Zwecke und die Interessen des Stifts mit besser Einsicht und warmer Liebe am Herzen getragen hat, so werden wir dem edlen Mann stets ein dankbares und ehrendes Andenken widmen.

Stettin, den 12. Januar 1870.

## Die Curatoren und Beamten des Marienstifts.

Stettin, den 1. November 1869.

## Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maßgabe der §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten sieben und dreißigsten öffentlichen Verlosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse a. ausgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgelosten Pommerschen Rentenbriefe in fourschjährigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 8 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1870 ab, in unserm Kassenslokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum angegebenen Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1870 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgelosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschristsmäßigen Quittung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Ueberendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

## Verzeichniß a.

der in der 37. Verlosung gezogenen Nummern.

**Lit. A. zu 1000 R.**  
Nr. 82, 120, 232, 547, 553, 1453, 1705, 1716, 2037, 2136, 2690, 2696, 2810, 2811, 2848, 3601, 3765, 3773, 3790, 3863, 3960, 4093, 4315.

## Lit. B. zu 500 R.

Nr. 600, 670, 1045, 1058, 1154.

**Lit. C. zu 100 R.**  
Nr. 108, 175, 291, 315, 324, 432, 518, 911, 1064, 1072, 1405, 1572, 1595, 1649, 2254, 2349, 2412, 2485, 3051, 3592, 4039, 4236, 4390, 4836, 4954, 5009, 5079, 5122, 5439, 5593, 5676, 5784, 5873.

## Lit. D. zu 25 R.

Nr. 114, 275, 805, 1124, 1316, 1405, 1441, 1445, 1602, 1742, 1749, 2533, 2765, 2876, 2937, 3127, 3165, 3213, 3594, 3796, 3838.

**Sämmtliche Rentenbriefe Lit. E. von Nr. 1 bis 4938 sind ausgelost resp. gekündigt.**

## Königliche Direktion

der Rentenbank für die Provinz Pommern.

Triest.

## Bekanntmachung.

### Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 10. d. Mts. tritt zu dem Reglement und Tarif für den direkten Güter-Verkehr zwischen Stationen der Königlich Niederbischöflich-Märkischen Eisenbahn und Stationen der diesseitigen Bahn ein Nachtrag, enthaltend anderweite Tariffätze für Eil- und Frachtgüter, sowie Frachtsätze für die als Verbindungsstationen neu hinzugekommenen Stationen Märzdorf, Landesbuth und Piesan der Königl. Niederbischöflich-Märkischen Bahn, in Kraft.

Druck Exemplare des Tarif-Nachtrages sind in unserer hiesigen Güterkassette für die Stammbahn und bei den Güter-Expeditoren Neustadt C.W., Stolp, Köslin, Colberg, Prenglau, Paswall und Strasund zu 1 R. pro Stück zu haben.

Stettin, den 8. Januar 1870.

## Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

## Bekanntmachung.

Sämmtliche hieselbst sich aufhaltenden jungen Leute in dem Alter von 20 bis incl. 24 Jahren, welche noch keine definitive Entscheidung über Militair-Verhältnisse haben, werden aufgefordert, sich Beifalls Aufnahme in die Stammmrolle mit ihren Militairpapieren und Taufscheinen in der Zeit

vom 20. bis incl. 25 Januar cr., in unserer Registratur anzumelden.

Wer diese Anmeldung unterläßt, verfällt nach den §§ 59, 60 und 176 bis 179 der Militair-Erbs-Instruktion vom 26. März 1868 nicht allein in eine Geldstrafe bis zu 10 R., welcher im Falle des Unvermögens, verhältnismäßige Gefängnißstrafe substituirt wird, sondern hat auch die Einziehung des Losungs-Rechts und die sofortige Einstellung zu gewärtigen. — Für zur Zeit abwesende Meldepflichtige haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Brod- oder Fabrikherren bei Vermeidung einer Strafe bis zu 3 R. die Anmeldung zu bewirken.

Grabow a. D., den 4. Januar 1870.

## Der Magistrat.

## Wissenschaftlicher Verein.

Montag, den 17. Januar, um 7 Uhr Abends im Konferenzzimmer des Marienstifts-Gymnasiums.

Herr Dr. Behm jun.: Ueber den Schlaf.

Der Wissenschaftliche Verein, welcher zu Michaelis 1856 gegründet worden ist, versammelt sich im Winter monatlich wenigstens einmal, um Vorträge oder freie Vorträge anzuhören, an die sich, wenn es gewünscht wird, Besprechungen anschließen können. Im gegenwärtigen Winter sind bereits zwei Vorträge gehalten worden, drei bis vier stehen noch in Aussicht. An dem Verein beizutreten, bedarf es nur einer Anmeldung bei dem unterzeichneten Vorsitzenden. Der Beitrag beträgt jährlich 1 R.

Heydemann,  
Gymnasial-Direktor.

## Aktion.

Auf Veranlassung des Königl. Kreis-Gerichts sollen Freitag, den 14. Januar cr., Nachmittags 3½ Uhr,

Oberwies, Speicher Nr. 4-6, Boden 1, circa 1000 Eir. Weizen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauss.

## Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Auslosung der am 1. Juli l. J. zu amortisirenden Prioritäts-Obligationen, unserer Gesellschaft

1. Emission erfolgt nach Maßgabe des §. 5 des Privilegii vom 25. Juni 1848

am 19. Februar 1870, Nachmittags 4 Uhr,

in dem Sessionszimmer unseres Administrationsgebäudes in der Neustadt hieselbst.

Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Zutritt zu der Auslosung Jedermann freisteht.

Stettin, den 18. Dezember 1869.

## Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

## VII. Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechsährigen günstigen Erfolgen auch in diesem Jahre und zwar

am 3., 4. und 5. Mai c.,

in Breslau eine große Ausstellung und einen Markt von landwirthschaftlichen, auch forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Die Markt-Ordnung und Formulare zur Anmeldung sind demnächst bei dem unterzeichneten General-Sekretair W. Korn in Empfang zu nehmen.

Ein Standgeld ist auch für bedeckten Raum nicht zu entrichten. Prämien werden nicht ertheilt.

Zur Expedition wird Herr J. C. J. Weiss hier, Büttnerstraße 34, empfohlen. Die Fabrikanten des In- und Auslandes werden hiermit eingeladen, diesen Markt zu beschicken.

Anmeldungen werden nur bis zum 1. April cr. entgegengenommen.

Breslau, den 2. Januar 1870.

## Die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission.

R. Seiffert. W. Korn (Breslau, Fränkelplatz 7.)

## Bezugsquellen der besten landwirthschaftlichen Deutschen Maschinen-Verein.

Hauptvertretung: Stettin, große Wollweberstr. 30.

Zuckerfabriken, Brennereien, Stärkefabriken, Cichorienfabriken, Mahlmühlen, Gasanlangen, Cementfabriken, Dampfessel, Dampfmaschinen, Ventilatoren und Feldschneidern, Eisenwaaren und Werkzeuge, Eisen- und Holzbearbeitungsmaschinen.

Billigkeit und Güte vereint durch Spezialitäten.

Paul Dietrich,

Stettin, große Wollweberstraße 30.

des In- und Auslandes.

Maschinen



Hegarths Vber mit der Lichtenberg'schen Erklärung mit circa 100 Stahlstichen Prachtband 3/4 **R. Hamburger Novellen**, pisanz interessant, 3 Bde., 25 **R. Schokke's humor Novellen**, 3 Bde., 42 **R. Rafael-Album** mit 24 pracht. Photographien Rafael'scher Meisterwerke, elegant geb. mit Goldschnitt 2 1/2 **R. Sophie Schwarz's Romane** aus dem Schwedischen, 118 Bände, 3 **R. 28 R. Feiertunden**, in 100 ausgewählten Erzählungen, Romanen, Novell. u. c. 2 Bde. Daart mit vielen Illustrationen, sehr eleg., 48 **R. Dr. Heinrich, voll** ständiger Selbstarz. für alle Geschlechtskrankh., 1 **R. Die** Fortpflanzung des Menschen und die heimlichen Gewohnheiten beider Geschlechter mit 24 laubern Abbild., 45 **R. 1) Lessing's Werke**, eleg. schöne Oktavband. 2) **Körners** sammtl. Werke, Prachtband. 3) **Enard Duller's Gedichte**, Pempöfer Prachtband mit Goldschnitt. Alle drei Werke auf 2 **R. Bibliothek deutscher Original-Romane**, 10 bide Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 **R. nur 35 R. Malerische Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll color. Kupfern, Prachtband, 50 **R. Boz** ausgewählte Romane, 43 Bände, 40 **R. Casanova's Memoiren**, vollständige deutsche illustrirte Ausgabe, 18 Bde. Oktav 7 **R. Das malerische Rheinuand**, 400 Seiten stark, mit 100 feinen Abbild. 1 **R. 1) Cooper, Capt. Marrat u. Perry's** ausgewählte Romane, 34 Bde. 2) **Die Raiserbräuer**, historischer Roman, 4 Bde. gr. Oktav, 1200 Seiten stark, (einer der schönsten bistorischen Romane der Neuzeit). Ladenpreis 5 **R. Alle 3 Werke auf 2 R. Walter Scott's Romane** deutsch, elegante Ausgabe, 108 Bände, 4 1/2 **R. Mythologie illustrierte**, aller Völler, 10 Bände mit mehreren 100 Abbildungen 35 **R. Das stebenmal** versegelte Buch der größten Geheimnisse 1 **R. Abenteuer** des Chevalier Faublas, vollständige Ausgabe, zwei Bände groß Oktav, 2 **R. Orecourts Gedichte**, 1 **R. Eugen Sue's Romane**, süßliche deutsche Kabinetsausgabe, 128 Bde., nur 4 **R. 1) Fligare-Carlen's** ausgewählte Romane, 28 Bdnchn. 2) **Spanien und Portugal**, historisch-historische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Prachthafstichen. Feibe Werke auf 2 **R. Das weltberühmte Düsseldorf'sche Künstler-Album**. Prachtkupferwerk ersten Ranges mit den vielen Kunstblätter der bedeutendsten Künstler (jedes Blatt ein Meisterwerk) nebst erklärenden Text. Quarto. Pempöfer Prachtband mit Goldschnitt 2 1/2 **R. Der illustrierte Hausfreund**, Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 2 Bb. mit 140 laubern Stahlst. und Illustrationen. 1869 nur 18 **R. Geschichte der Kriege Preußens gegen Oesterreich** von 1740 bis 1866 20 Theile, gr. Oktav mit 20 Stahlst. 35 **R. Tegner's** Geschichte Preußens von Anfang bis auf die neueste Zeit 3 Bde., 1300 Seiten stark, mit 23 prachtvollen Stahlst. 35 **R. Willibald Alexis Romane** 6 Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 10 1/2 **R.**, nur 45 **R. Der großdeutsche Anekdotenschatz** in 1000 humorist. Anekdoten, Erzählungen, Gedichten, Puffs u. c. 10 Bände, gr. Oktav 1 **R. Friederike Bremer**, ausgewählte Romane, 39 Theile 40 **R. Capt. Chamier's** sammtl. beliebte Seeromane 15 Bde. Oktav, 58 **R. Capt. Wilson's** sämtliche beliebte Seeromane. 6 Bände, 1 **R. Nüßlingen**, malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erbkais, großes Prachtwerk mit 24 Prachthafstichen 1 **R. Biblio für historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller, 12 bide, große Bände Oktav, Ladenpreis 18 **R.**, nur 45 **R. Die Justizmorde aller Länder**, interessant erzählt. 20 Theile, gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, 1 **R. Enthüllungen aus Kabbirn** aus der neueren Zeit 10 **R. Polizeiheimnisse** und der Jesuit. Höchst interessanter Roman aus der Neuzeit. 5 Bde. 1 **R. Frauenschönheiten**. Beontés de femmes, mit 24 brillanten Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen, elegant gebunden, mit Goldschnitt 3 **R. Neuer Bennispiegel** mit Kupfern (versegelt) 1 **R. Schönheits-Album**, 24 Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung, sehr elegant, 2 **R. Die Kunstschätze Berlin**, Prachtwerk mit 24 Photographien, eine Auswahl aus den Königl. Kunsthallen Berlins, eleg. geb. mit Goldschnitt 2 1/2 **R.**

**Musikalien.**

**Der musikalische Hausfreund.** Heftgabe für geübte Spieler, 12 elegante Salon-Compositionen enthaltend. **Großes Hamburger Tanz-Album**, das größte existirende, 60 Seiten stark, 1 **R. Walzer-Album**, 6 der beliebtesten brillanten Walzer von Godfrey, Faust u. c. enthaltend, 1 **R. — Opern-Album**, brillant ausgestattet, 6 Opern enth. nur 1 1/2 **R. — 30 der neuesten** liebsten Tänze, einzeln 2 1/2 **R.** auf nur 1 **R. Die beliebtesten Opern der Gegenwart:** Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Eugenottent, Kronbamben, Teatibata, Freischütz, Blaubart, Rigoletto, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 **R. — 12 der beliebtesten Salon-Compositionen**, für Piano von Acher, Jungmann, Wendelsjohn-Bartholby, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 **R.** nur 1 **R. — Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtvoll ausgestattet, 1 **R. — Festgabe auf 1870**, Brillantes Festgesche auf Jedermann 1 **R. Tanz-Album** auf 1870. 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 **R. — 50 leichte Tänze** für Bioline zusammen 1 **R.** dieselben mit Clavierbegleitung (Orchester parissen) 1 **R. — Des Pianisten Handschak**, 12 brillante Original-Compositionen von den beliebtesten Componisten: Godfrey, Kalla, Richards, Acher u. s. w., Opdr. 4 **R.** nur 1 **R. 64 der beliebtesten Ouverturen** von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Donizetti, Beethoven u. c. Alle 64 auf nur 3 **R. Mozart's und Beethoven's** sämtliche (54) Ernteten. süße Prachtanage, auf nur 2 **R. Mozart's** berühmte Symphonien, 46ändig 1 **R. Beethoven's** sämtliche Symphonien 4ändig, 2 1/2 **R. Franz Schubert's** Märchenlieder (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. c. (22) Alle 84 Lieder auf nur 1 **R. — Chopins** 6 berühmte Walzer, 1 **R.**

**Gratis erhält Jeder** außer den bekannten wertvollen Zugaben zur Dedang des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 **R.** noch neue Werke von Auerbach, Mühlbach, Claffier und illustrierte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt und exact in neuen, fehlerfreien Crempelnaren ausgeführt. Man wende sich direct an:

**Sigmund Simon**  
 in Hamburg, Große Bleichen Nr. 31,  
 Bücher-Exporteur.

**Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,**  
alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. z.

Besteht sich zur sondersten Anfertigung von Oberhemden a 10 Kr., Damenhemden 7½ Kr., woll-  
striche zu säumen, 6 Ellen 1 Kr., Taschentücher säumen Dbd. 5 Kr., Kamen stiften Dbd. 7 Kr. 6  
Aufzeichnen der Wäsche, sowie jede Stepperei schnell und billig. Das Aufschneiden der Wä-  
sch wird gutgehend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

Ein geräumiges, in guter Gegend der Stadt Greifswald belegendes 3-stöckig & Grundhäuß, worin seit Jahren ein Kaufm. Geschäft betrieben worden und welches 13 Stuben, 2 Käden, 9 Kabinette, 3 Kichen, Backstube, Bodenraum und gewölbte Keller, außerdem Hintergebäude, Hof und Garten enthält, ist, 1 u. unter günstige Bedingungen verkauft werden. Näheres beim Kaufm. **Adolph Meunier**, Sietlin.

Eine Schneiderin, die nach der neuesten Mode gut sitzende Arbeit nach Probekleidern liefert, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in der Stadt und besonders auf dem Lande. Näheres durch **R. Grassmann** in Sietlin.

**Zophas** Rehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestr. Nr. 65.

**Grosse**  
**Holsteiner Austern,**  
englische Natives-Austern,  
empfiehlt stets frisch  
**L. T. Hartsch,**  
Schubfr. 29, vormals J. F. Krösing.

**Vermiethungen.**  
In einem in Anklam an der Ecke des Marktes belegenen Hause steht zu Johanni die unten belegene Wohnung nebst Laden, in welchem seit Jahren ein Manufakturgeschäft mit gutem Erfolge betrieben zu vermieten. Eine vorzügliche Kellerei jedoch, wie auch bedeutende Speicher gestatten jedes andere engros-Geschäft.  
Anklam, im Januar 1870.  
**F. Stavenhagen.**

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**  
Zu halb oder 1. April d. J. suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.  
Verlinchen N./M.  
**O. Blankenheim,**  
Apotheker.

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen Freunden und Gönnern, sowie meiner geehrten Nachbarschaft mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein Restaurations-, Wein- und Bier-Lokal von der Hofmarkstraße 13 nach der  
**großen Domstraße 18**  
verlegt habe und bitte mich auch hier mit Ihrem Besuche zu beehren.  
Ein vorzügliches Bairisch  
Doppelbier wird für 1½ Sgr.  
gezapft.  
Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit in größter Auswahl. Gleichzeitiz empfehle ich meinen anerkannten guten Mittagstisch, a Couvert 7½, Fr. incl. Getränk.  
NB. Es ist ein ganz neues höchst elegantes franz. Billard aufgestellt, was ich zum gefälligen Gebrauch empfohlen halte.  
Ergebens  
**H. Spielvogel.**

**Variété-Theater.**  
Donnerstag, den 13. Januar. Die alte Schachtel. Große Poffe mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von Emil Pohl. Musik von Bial.  
Freitag, den 11. Januar. Die Macht der Liebe, oder: Wenn alte Männer junge Frauen nehmen. Lustspiel in 2 Aufzügen von Felix. Im Wartesalon erster Klasse. Lustspiel in 1 Aufzug von Hugo Müller. Ein Ständchen auf dem Comtoir. Poffe zum Gesang in 1 Akt von Haber. Musik von Conrad.

**Stettiner Stadt-Theater.**  
Donnerstag, den 13. Januar.  
Die Afrikanerin.  
Große Oper in 5 Akten von G. Mayerbeer.  
Freitag, den 14. Januar.  
Zum Benefiz für Herrn Kowalsky.  
Robert und Bertram,  
oder:  
Die lustigen Bagabunden.  
Poffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten von G. Häber.  
Musik von Fischer.

**P o s t e n .**  
Abgang.  
Kariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 5 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 55 M. Bm.  
Kariolpost nach Grabow und Ballchow 4 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Tornai 5 u. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.  
5 u. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow u. Ballchow 12 u. Mitt., 7 u. 15  
Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. Bm. fr. 5 u.  
55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 12½ u. Mitt., 6½ u. 15.  
Personenpost nach Pölzig 6 u. Nachm.  
Ankunft.  
Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. früh und 11 u.  
40 M. Borm.  
Kariolpost von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.  
Kariolpost von Ballchow u. Grabow 5 u. 35 M. früh.  
Botenpost von Neu-Tornai 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M.  
Borm. und 5 u. 45 M. Nachm.  
Botenpost von Ballchow u. Grabow 10 u. 45 M. Borm.  
6 u. 45 Abends.  
Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 20 M. Borm. und  
5 u. 50 M. Nachm.  
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. Nachm., 7 Uhr  
15 M. Abends